



 **Universität Trier**

**Roland Eckert
Natalie Smilek / Annelie Cremer /
Vera Lorenz**

**Wissenschaftliche Begleitung des besonderen
10. Schuljahres „Keine/r ohne Abschluss“**



Laufzeit: 01.05.2009 – 31.12.2012

- II. Zwischenbericht -

Stand Dezember 2011



Inhalt

1. DIE WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG DES PROJEKTS "KEINE/R OHNE ABSCHLUSS"	3
1.1 AKTUELLE ZUSAMMENSETZUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG	4
1.2 AUFGABEN DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG	4
2. PROJEKTFORTSCHRITT UND ZWISCHENERGEBNISSE INNERHALB DER AUFGABENBEREICHE	7
2.1 AUFGABENBEREICH "BERATUNG UND BEGLEITUNG AUF EINZELSCHULEBENE"	7
2.1.1 ZENTRALE ERGEBNISSE.....	7
2.1.2 WEITERE HANDLUNGSSCHRITTE.....	13
2.2 AUFGABENBEREICH "BERATUNG UND BEGLEITUNG AUF SCHULÜBERGREIFENDER EBENE"	13
2.2.1 ZENTRALE ERGEBNISSE.....	13
2.2.2 WEITERE HANDLUNGSSCHRITTE.....	16
2.3 AUFGABENBEREICH "BIOGRAPHIEFORSCHUNG".....	16
2.3.1 ZENTRALE ERGEBNISSE.....	19
2.3.2 WEITERE HANDLUNGSSCHRITTE.....	22
2.4 AUFGABENBEREICH "PROJEKTBEZOGENE DAUERAUFGABEN"	22
3. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK.....	24

1. DIE WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG DES PROJEKTS "KEINE/R OHNE ABSCHLUSS"

Im Schuljahr 2009/2010 wurde das besondere 10. Schuljahr „Keine/r ohne Abschluss“ erstmalig an zwei Realschulen plus in Rheinland-Pfalz umgesetzt. Im darauffolgenden Schuljahr 2010/2011 wurde „Keine/r ohne Abschluss“ an drei weiteren Schulen eingerichtet und im aktuellen Schuljahr 2011/12 wird das besondere 10. Schuljahr an mittlerweile acht Schulen umgesetzt. Zentrales Ziel des besonderen 10. Schuljahrs „Keine/r ohne Abschluss“ ist es, die Anzahl der Jugendlichen, die die allgemeinbildenden Schulen ohne Abschluss verlassen, nachhaltig zu reduzieren (eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Konzept des besonderen 10. Schuljahr bietet der erste Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung 2010¹).

Die Ersterprobung im Schuljahr 2009/2010 wurde durch ein interdisziplinäres Team der Universität Trier wissenschaftlich begleitet bzw. evaluiert. Der erste Zwischenbericht mit Stand Dezember 2010 enthält die Darlegung der Arbeiten der wissenschaftlichen Begleitung, der erzielten Ergebnisse sowie daraus ableitbare Empfehlungen für den Zeitraum Mai 2009 bis Dezember 2010. Diese Ergebnisse und Empfehlungen machten deutlich, dass eine Fortführung der Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Bildung, Weiterbildung, Jugend und Kultur (MBWWK) des Landes Rheinland-Pfalz und dem Projektteam der Universität Trier es ermöglicht, etliche Fragestellungen und Themen, die sich im ersten Umsetzungszeitraum als für das Projekt und sein Gelingen bedeutsam erwiesen haben, vertiefend zu bearbeiten und zu untersuchen. Der darauffolgenden Antragstellung haben die beiden Mittelgeber, das MBWWK und der Europäischen Sozialfonds (ESF) entsprochen, so dass das besondere 10. Schuljahr auch in den Jahren 2011 und 2012 wissenschaftlich begleitet wird.

Die derzeitigen Aufgabenbereiche der wissenschaftlichen Begleitung haben sich jedoch im Vergleich zu den beiden ersten Projektjahren 2009 und 2010 verändert: In den ersten beiden Jahren stand vor allem die Unterstützung, Begleitung und Beratung der einzelnen Projektschulen, insbesondere mit einer begleitenden, formativen Evaluation im Mittelpunkt der Arbeiten (vgl. ausführlich Zwischenbericht 2010). Nun geht es darum, die Schulen auf verschiedenen Ebenen zu vernetzen und damit möglichst viele Unterstützungsmöglichkeiten und Potenziale für die Schulen zu erschließen. Beiden Projektdurchgängen gemein ist jedoch der Forschungsbereich der wissenschaftlichen Begleitung: mit der Untersuchung der Biographien ausgewählter Jugendlicher und deren weiteren Werdegänge auch nach Abschluss des besonderen 10. Schuljahrs sollen Erkenntnisse und Befunde sowohl zu den Grenzen und Reichweiten als auch der Nachhaltigkeit von „Keine/r ohne Abschluss“ eruiert werden.

Der nun vorgelegte II. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung umfasst die Darlegung der Aufgaben und Arbeiten des Projektteams der Universität Trier für das Jahr 2011 (vgl. Kapitel 2). Dabei werden die für jeden Aufgabenbereich jeweils ausgeführten Arbeiten und Ergebnisse dargelegt sowie die weiteren von der wissenschaftlichen Begleitung vorgesehenen Handlungsschritte erörtert. Der Zwischenbericht schließt mit einer Zusammenfassung sowie einem Ausblick (vgl. Kap. 3).

¹ http://koa.rlp.de/fileadmin/user_upload/koa.rlp.de/Downloads/KoA-Zwischenbericht_2010.pdf

1.1 AKTUELLE ZUSAMMENSETZUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG

Die Begleitung des besonderen 10. Schuljahrs wird von einem interdisziplinären Team der Universität Trier umgesetzt, welches über langjährige Erfahrungen im Rahmen der Umsetzung von Praxisprojekten an Schulen u.a. im Bereich der Berufsorientierung, dem Übergang Schule – Beruf, der Benachteiligtenförderung sowie der qualitativen Forschung verfügt. Unter der Leitung von Prof. em. Dr. Roland Eckert, Fachbereich IV – Soziologie setzt sich das Team auch in den Projektjahren 2011 und 2012 aus den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Natalie Smilek (M.A. Soziologin, Projektkoordination), Annelie Cremer (Diplom-Pädagogin) sowie der studentischen Hilfskraft Vera Lorenz (Studentin der Soziologie) zusammen. Den beiden hauptamtlichen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen steht im Mittel ein Kontingent von 1,8 Mitarbeiterstellen zur Projektrealisation zur Verfügung.

Die in den Projektjahren 2009 und 2010 durch Dr. Patricia Erbedinger und Dr. Thomas Wetzstein durchgeführte externe wissenschaftliche Projektberatung wird auch in den Jahren 2011 und 2012 erfolgen. Die Bearbeitung von Schwerpunktthemen der Begleitung, wie etwa „Schulentwicklung“ oder „Netzwerkarbeit“ können durch deren Expertise maßgeblich gestützt und vertieft werden.

1.2 AUFGABEN DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG

Im Folgenden werden die zentralen Aufgabenbereiche des Projektteams der Universität Trier für die Projektjahre 2011 und 2012 erläutert. Auf eine detaillierte Darstellung der Genese sowie der den Aufgabenbereichen zugehörigen Bausteinen wird an dieser Stelle verzichtet; für eine vertiefte Auseinandersetzung bieten sich sowohl der Fortführungsantrag (Mai 2010) sowie der erste Zwischenbericht (Dezember 2010) der wissenschaftlichen Begleitung an.

Begleitung und Beratung der Schulen - Einzelschulebene

Im Laufe der Ersterprobung an den beiden Projektschulen 2009/2010 konnten überaus wichtige Erfahrungswerte sowie zentrale Gelingensfaktoren für eine erfolgreiche Umsetzung des besonderen 10. Schuljahrs identifiziert werden. Gleichwohl zeigte sich auch, dass die Schulen zum gegenwärtigen Zeitpunkt einer weiteren, wenn auch im Umfang und der Intensität reduzierteren Betreuung und Unterstützung durch eine wissenschaftliche Begleitung bedürfen. Zugleich gilt es nun, für die Schulen entsprechende systematische Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten (weiter) zu entwickeln und diesen an die Seite zu stellen. Unter Einbezugnahme dieser Angebote wird es den Schulen auch zukünftig möglich sein, das besondere 10. Schuljahr eigenständig und erfolgreich umsetzen zu können.

Begleitung und Beratung der Schulen - schulübergreifende Ebene

Die Unterstützung benachteiligter Jugendlicher auf ihrem Weg zu einer erfolgreichen Berufsbiographie und stabiler gesellschaftlicher Teilhabe kann und darf jedoch nicht nur als schulische Aufgabe verstanden werden. Vielmehr ist diese Aufgabe als ein gesellschaftlicher Auftrag zu verstehen, den Schulen nur in wechselseitiger Zusammenarbeit mit ihren regionalen Kooperationspartnern, z.B. aus dem Bildungsbereich, der Wirtschaft sowie des Sozialbereichs erfüllen können. Im Rahmen des ersten Erprobungsjahrs 2009/2010 hat sich dieser Befund bestätigt: der Erfolg des besonderen 10. Schuljahrs „Keine/r ohne Abschluss“ ist maßgeblich daran geknüpft, wie sehr die Schule in ein regionales Netzwerk mit anderen Schulen, Partnern aus der Wirtschaft und des Sozialbereichs, aber auch Institutionen wie der Bundesagentur für Arbeit, den Kammern und den Bildungsträgern eingebunden ist. Zugleich hat die wissenschaftliche Begleitung festgestellt, dass die bereits bestehenden Netzwerke auf regionaler und landesweiter Ebene weiteres Ausbaupotenzial besitzen. Dieser weitere Ausbau und die verstärkte Einbindung entsprechender Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen ist somit ebenfalls ein Aufgabenbereich der Begleitung in den Projektjahren 2011 und 2012.

Fortführung der Biografieforschung

Aufgrund der Ausweitung der Biografieforschung um zwei Jahre wird die Untersuchung der Reichweite schulischen Wirkens sowie die Identifikation von Faktoren des Gelingens und Scheiterns der Jugendlichen hinsichtlich eines erfolgreichen Übertritts ins Berufsleben, insbesondere in den ersten beiden zielführenden nachschulischen Jahren, ermöglicht. Während im Schuljahr 2009/2010 die Aufarbeitung des bisherigen schulischen und privaten Werdegangs sowie die Bilanzierung des wahrgenommenen Nutzens der Teilnahme an der KoA-Klasse für die Jugendlichen im Vordergrund stand, geht es in den Jahren 2011 und 2012 darum, die nachschulischen Werdegänge der Jugendlichen zu erheben und auf diese Weise die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des besonderen 10. Schuljahrs „Keine/r ohne Abschluss“ zu eruieren. Dabei werden nicht nur die Jugendlichen begleitet, die einen direkten Anschluss in die Ausbildung erreicht haben, sondern auch die Jugendlichen, die ihre Ausbildungsstelle auf indirektem Weg (z.B. durch eine Einstiegsqualifizierung, ein Jahrespraktikum o. ä.) erreichen. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Untersuchung „risikobehafteter Stationen“, etwa der Zwischenprüfung in der Ausbildung oder dem Übergang von einer Einstiegsqualifizierungsmaßnahme in die Ausbildung legen.

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über die Aufgabenbereiche sowie die dazugehörigen Bausteine, die die Arbeiten der wissenschaftlichen Begleitung der Universität Trier in den Projektjahren 2011 und 2012 kennzeichnen.

ÜBERSICHT ZU DEN AUFGABENBEREICHEN DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG 2011/12

Die inhaltlichen Aufgabenbereiche der wissenschaftlichen Begleitung des besonderen 10. Schuljahrs „Keine/r ohne Abschluss“ bis 2012		
Fortführung der Biografiefor- schung	Begleitung u. Beratung der Schulen	
	Einzelschulebene	schulübergreifende Ebene
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Begleitung der Schülerinnen und Schüler beider Projektklassen der Startschulen nach ihrem Abschluss und in ihrem Übergang von der Schule in die Arbeitswelt resp. die Ausbildung ➤ pro Jahr werden zu zwei Erhebungszeitpunkten qualitative, leitfadengestützte Interviews mit den Jugendlichen geführt (maximal 120 Interviews). Die inhaltsanalytische Auswertung erfolgt mittels computergestützter Software (MAXQDA) ➤ anhand der Ergebnisse der Untersuchung kann die (nachschulische) Reichweite des schulischen Wirkens, insbesondere des besonderen 10. Schuljahrs überprüft werden. Die daraus resultierenden Befunde können sowohl in die Konzeption von „Keine/r ohne Abschluss“ als auch in den gesamten Schulentwicklungsprozess rückgekoppelt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unterstützung der Schulen bei der Entwicklung, Implementation und Modifikation ihres schulspezifischen KoA-Konzepts (u.a. durch Schulbesuche, Sitzungen) ➤ Etablierung eines gemeinsamen KoA-Arbeitskreises aller beteiligter Schulen zwecks Austauschs und Transfer von Erfahrungen, Handlungsstrategien und Best Practice Modulen ➤ Unterstützung und Anleitung der Schulen zur Durchführung eigener interner Evaluationen (Entwicklung geeigneter Instrumente, Workshops) ➤ Weiterentwicklung des KoA-Kompediums als zentrales Begleit- und Unterstützungsinstrument ➤ Unterstützung der Schulen bei der Implementation der KoA-Bausteine in den Klassenstufen 5-9 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Weiterentwicklung und Etablierung eines personellen, prozessbegleitenden Unterstützungssystems für die beteiligten Schulen („Coaching-system“) ➤ Entwicklung einer KoA-spezifischen Fortbildung (angedacht in Zusammenarbeit mit der Serviceeinrichtung des Landes Rheinland-Pfalz) ➤ Etablierung eines ebenenübergreifenden Netzwerks aller relevanter Akteure und Institutionen (Schulen, regionale und landesweite Kooperationspartner wie Kammern, Bundesagenturen, Bildungsträger, MBWWK) ➤ Ausweitung des Ergebnistransfers auf nationaler und internationaler Ebene (u.a. aktive Teilnahme an Fachtagungen)
<p>Projektbegleitende Daueraufgaben: Kontinuierliche Sichtung und Aufbereitung des Forschungsstands zu relevanten Themen (z.B. individuelle Förderung, außerschulische Lernprozesse, etc.), Öffentlichkeitsarbeit, Teilnahme an Sitzungen und Konferenzen, kontinuierliche Planung, Abstimmung und Koordination mit dem MBWWK Rheinland-Pfalz in Form eines monatlichen jour fixe, regelmäßige Absprache und Zusammenarbeit mit der Serviceeinrichtung in Rheinland-Pfalz, Projektkoordination und Drittmittelverwaltung</p>		

2. PROJEKTFORTSCHRITT UND ZWISCHENERGEBNISSE INNERHALB DER AUFGABENBEREICHE

2.1 AUFGABENBEREICH "BERATUNG UND BEGLEITUNG AUF EINZELSCHULEBENE"

Nachfolgend werden die Arbeiten der wissenschaftlichen Begleitung in Bezug auf die Beratung und Begleitung der Einzelschulen dokumentiert, darunter die verschiedenen Unterstützungsangebote wie u.a. die KoA-Arbeitskreise, der Workshop zur internen Evaluation oder das KoA-Kompendium.

Aufgrund der Unterschiedlichkeit und Individualität der beteiligten Schulen beschreibt die wissenschaftliche Begleitung die Begleitung und Beratung der Einzelschulen im Sinne einer responsiven Evaluation (vgl. hierzu auch Döring/Freiling/Geldermann 2005, Beywl 2006)² und begleitet die schulischen Teams durch Gespräche, Hospitationen in der Klasse sowie Gruppendiskussionen mit den Jugendlichen. Dabei werden die Gespräche, Hospitationen und Gruppendiskussionen immer kriteriengeleitet durchgeführt, stets aber unter Berücksichtigung der spezifischen Ausgangslage und aktuellen Situation. Beobachtungen und Gesprächsergebnisse werden mit den schulischen Akteuren besprochen und dienen als Grundlage zur weiteren Projektsteuerung. In diesem Kapitel werden nachfolgend auch die zentralen Ergebnisse der responsiven Evaluation zur Umsetzung des besonderen 10. Schuljahrs an den betreffenden KoA-Schulen im Projektjahr 2011 dargestellt.

2.1.1 ZENTRALE ERGEBNISSE

Unterstützung der KoA-Schulen bei der Umsetzung des besonderen 10. Schuljahrs vor Ort

Die individuelle Beratung und Unterstützung der KoA-Schulen zur Umsetzung des besonderen 10. Schuljahres am jeweiligen Schulstandort konzentrierte sich dabei auf folgende Elemente:

- Abstimmungen und Klärungen in der Vorbereitungsphase (Schulbesuche und ggf. Telefonate zu z.B. Fragen der Schülerakquise, konzeptionellen Überlegungen, Kooperation mit benachbarten Schulen)
- Steuergruppensitzungen mit den schulischen Akteuren wie Schulleitung, Lehrkräfte, Schulsozialarbeit und Job Fux zum aktuellen Stand in der Klasse (organisatorische und inhaltliche Ausgestaltung von KoA, hemmende und fördernde Faktoren)
- Gruppendiskussionen mit den Schülerinnen und Schülern der jeweiligen KoA-Klassen (leitfadengestützte Befragung)
- Hospitationen in den KoA-Klassen (kriteriengeleitete Beobachtung)

Die Präsenz der wissenschaftlichen Begleitung an den KoA-Schulen war im Projektjahr 2011 durch insgesamt zwanzig Schulbesuche gegeben. Jede der KoA-Schulen wurde mindestens zweimal im laufenden Schuljahr vor Ort besucht; nach Bedarf entsprechend häufiger.

² Döring/Freiling/Geldermann (2005): Programmnavigation als Aufgabe wissenschaftlicher Begleitungen von Modellversuchen in der beruflichen Bildung. In: Holz/Schemme (Hg.): Wissenschaftliche Begleitung bei der Neugestaltung des Lernens. Innovation fördern, Transfer sichern. Bielefeld, S. 263-274

Beywl (2006): Evaluationsmodelle und qualitative Methoden, In: Flick (Hg.): Qualitative Evaluationsforschung. Rowohlt Verlag, S. 92-116

Zentrale Themen und Schwerpunkte an den KoA-Schulen

Folgende Themenschwerpunkte zeigten sich bei den einzelnen KoA-Schulen als relevant und in der Umsetzung des besonderen 10. Schuljahres zentral:

- **Schülerakquise:** Die vorhandenen Kooperationsstrukturen sind, je nach Standort, sehr unterschiedlich. Für eine kontinuierliche Umsetzung des besonderen 10. Schuljahres an den KoA-Standorten stellen regionale Kooperationsstrukturen zwischen den Schulen einen wichtigen Gelingensfaktor dar.
- **Kooperation und abgestimmte Planung innerhalb des schulischen Teams:** zur Umsetzung einer intensiven und individualisierten Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern ist für die Lehrkräfte und das erweiterte Team in Form der Schulleitung, Schulsozialarbeit und z.T. auch Job Fux eine gute und systematische Zusammenarbeit wesentlicher Erfolgsfaktor. Als Herausforderung an den Projektschulen zeigten sich neben der Organisation und Neuausrichtung von Teams aufgrund krankheitsbedingter Ausfälle, eine sinnvolle Aufgaben- und Kompetenzverteilung sowie organisatorische Entlastung der schulischen Projektteams durch die Schulleitung (z.B. in der Netzwerkpflege; schulrechtliche Aspekte/ Budgetverwaltung).
- **Kooperation mit außerschulischen Partnern:** Projektschulen, die in ihrem regionalen Umfeld gut vernetzt sind und auf zuverlässige und engagierte Partner setzen können, haben vielfältigere Ansätze, um in ihrer Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern nachhaltig zu wirken (z.B. gute Kontakte zu kleinen und mittelständigen Betrieben, zum Jugendamt, zur Jugendpolizei, der Bundesagentur für Arbeit bzw. zum Jobcenter, zu den Kirchen). Einige KoA-Schulen konnten bislang in ihrem regionalen Umfeld auf derartige zuverlässige Partner setzen, was sich konkret in der Zusammenarbeit mit den Praktikumsbetrieben zeigte. Insbesondere auch in Form von Sozialprojekten mit den Kirchen, der abgestimmten Übergangsgestaltung der Jugendlichen mit Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit (u.a. frühzeitige Berücksichtigung von ausbildungsbegleitenden Hilfen, Möglichkeiten einer Einstiegsqualifizierung) oder dem Abfedern von familiären Problemlagen durch Familienhilfe und Jugendamt.

Schule kann und muss sich öffnen, um gerade für benachteiligte Jugendliche Wege in Gesellschaft, Ausbildung und Beruf zu finden: Schule ist aber genauso auf die Bereitschaft außerschulischer Partner, Institutionen und Professionen angewiesen, um eine Zusammenarbeit im Sinne der Jugendlichen gestalten zu können. Bei einigen Kooperationen haben sich auf Seiten der außerschulischen Partner hemmende Faktoren gezeigt wie z.B. Wechsel der Zuständigkeiten in der Kooperation, Unklarheiten über die inhaltliche Ausgestaltung von KoA.

- **Schülerinnen und Schüler mit besonderer Ausgangslage:** Im Laufe der bisherigen Umsetzung von KoA haben an einigen Standorten auch vermehrt Jugendliche an diesem schulischen Angebot teilgenommen, die eine besondere Ausgangslage in ihrer Lebenssituation mitbrachten u.a. eine psychische Erkrankung, Suchtproblematik und/ oder Straffälligkeit. Diese Jugendlichen bedürfen zusätzlicher professioneller Hilfen, die von Seiten der Schule nicht getragen werden können. Hier ist ein frühzeitiger Austausch der Schule auch mit anderen Stellen unabdingbar z.B. Jugendpsychiatrische Einrichtungen bzw. Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten, Jugendgerichtshilfe, Beratungsstellen für Suchterkrankungen. Eine gute Vernetzung und Kontaktpflege mit relevanten Einrichtungen ist hier hilfreich und regionspezifisch vorhan-

den (vorwiegend durch die Schulsozialarbeit). Die wissenschaftliche Begleitung hat in diesem Zusammenhang gegenüber dem MBWWK auf die Grenzen schulischen Handelns hingewiesen und sich für einen Einbezug von Unterstützungsangeboten auch außerschulischer Institutionen z.B. des Schulpsychologischen Dienstes ausgesprochen. Nur der Vollständigkeit halber soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass das MBWWK dieser Empfehlung umgehend gefolgt ist.

- **Transparenz und Akzeptanz in der Schulgemeinschaft:** Der Rückhalt von Seiten der Schulleitung und von Seiten des Kollegiums stellt eine tragende Säule für die Umsetzung von KoA an Realschulen plus dar. Einige Projektschulen können auf ein unterstützendes Umfeld zählen: es findet ein inhaltlicher Austausch zu KoA, Transparenz über Mittelausgabe und Besonderheiten von KoA statt, Arbeitsmaterialien werden ausgetauscht, die Kolleginnen und Kollegen zeigen Interesse und Verständnis, Schulleitungsmitglieder engagieren sich in der Öffentlichkeitsarbeit und halten Kontakt zu externen Einrichtungen. Bei einigen Schulen sind hier noch deutliche Entwicklungsschritte notwendig. Frage- und Problemstellungen von KoA-Schulen, die sich in der Neukonstituierung zur Realschule plus befinden, sind u.a. geprägt durch sehr unterschiedliche Haltungen und Einstellungen der Kolleginnen und Kollegen, die Herausforderung der Entwicklung einer gemeinsamen Schulkultur sowie alltäglichen Organisations- und Koordinierungsaufgaben.

Einstellungs- und Haltnungsfragen der Lehrkräfte sind auch vor dem Hintergrund der Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen mit den Schülerinnen und Schülern von Bedeutung, wenn deutlich wird, wie sensibel die Jugendlichen z.B. auf Äußerungen von Lehrkräften des Kollegiums reagieren (z.B. Interaktionen in den Pausen, im Flur). Stigmatisierungen sollten in jedem Fall vermieden werden.

Die Ergebnisse der responsiven Evaluation wurden jeweils dokumentiert und im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Jour Fixe mit dem Ministerium kommuniziert. Gemeinsam wurden Strategien und Vorgehensweisen zur weiteren Unterstützung der KoA-Schulen an den einzelnen Standorten diskutiert und ausgearbeitet: u.a. Einbezug des Schulpsychologischen Dienstes, Einsatz eines Coaches (Näheres zum Coachingsystem vgl. Seite 15).

Die nachfolgenden Ausführungen fokussieren sich auf das von der wissenschaftlichen Begleitung entwickelte Beratungs- und Unterstützungssystem für alle KoA-Schulen. Im Zuge der Ausweitung der KoA-Standorte in Rheinland-Pfalz (von fünf auf acht Schulen) erarbeitete die wissenschaftliche Begleitung Unterstützungsmöglichkeiten, die einem geringeren Ressourcenaufwand Rechnung tragen. Mit Ende der Beratung und Begleitung der KoA-Schulen durch das Team der Universität Trier ab Juli 2012 ist es der wissenschaftlichen Begleitung ein wichtiges Anliegen, ein spezifisches Beratungs- und Unterstützungssystem, basierend auf den Ergebnissen und den Erfahrungen der bisherigen Projektlaufzeit systematisch auszuarbeiten und zu transferieren (vgl. hierzu Übersichtsgrafik S. 11).

KoA-Arbeitskreise

Vierteljährlich nahmen im Jahr 2011 acht KoA-Schulen an den Arbeitskreisen an der Universität Trier teil. Im Rahmen dieser Veranstaltungen erhielten die schulischen Teams neben kurzen Informationsinputs insbesondere Zeit zur interaktiven Auseinandersetzung mit Schwerpunktthemen. Die Auswahl der Themen fokussierte sich dabei auf zentrale Ergebnisse der responsiven Evaluation und berücksichtigte KoA-spezifische Phasen wie z.B. dem Übergangmanagement im zweiten Schulhalbjahr resp. der Schulverweigerung nach der Startphase. Insgesamt wurden folgende Schwerpunktthemen in den KoA-Arbeitskreisen behandelt: [Berufseinstiegsbegleiter/KoA-Zeugnisse](#) (15.12.2010), [Übergangmanagement](#) (28.03.2011), [Bilanzierung und Ausblick](#) (20.06.2011) sowie [Schulverweigerung](#) (21.09.2011).

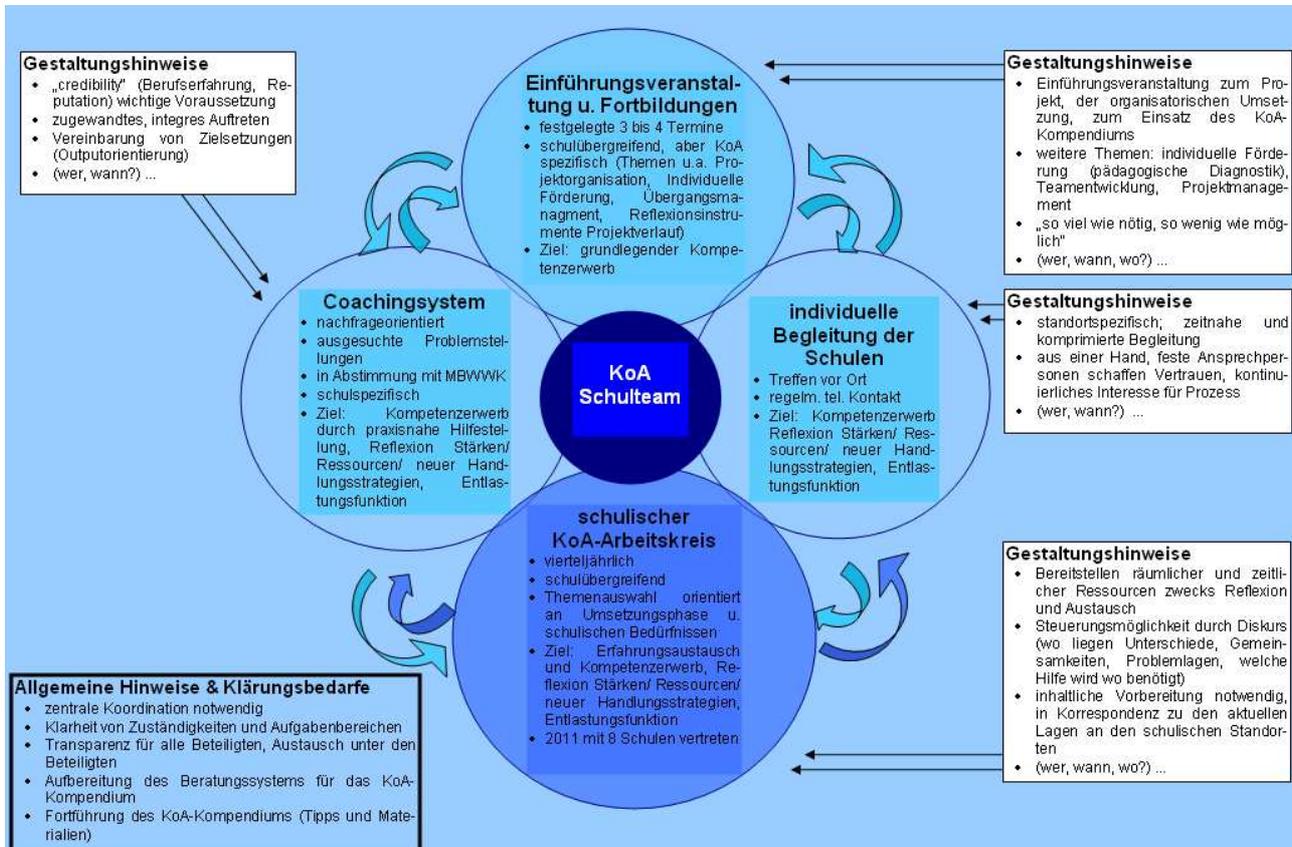
Die methodische Ausrichtung des Arbeitskreises, den schulischen Akteuren Raum und Zeit zur aktiven und themenzentrierten Interaktion geben zu können, hat sich insgesamt bewährt. Der Austausch zwischen den schulischen Teams ist mittlerweile soweit angestoßen, dass bei Bedarf untereinander KoA-Kolleginnen und Kollegen telefonisch kontaktiert oder Hospitationstreffen vereinbart werden. Eine systematische Aufarbeitung und Zusammenführung von spezifischen Erfahrungen und Vorgehensweisen in KoA von Seiten einer übergeordneten Stelle ist aber auch weiterhin angeraten, um das umfangreiche Erfahrungswissen für weitere schulische wie außerschulische Akteure zu sichern.

KoA-Kompendium als Projekthandbuch und Nachschlagewerk

Das KoA-Kompendium enthält neben den wesentlichen Grundlageninformationen zum besonderen 10. Schuljahr, Praxistipps und Materialien. Das Projektteam der Universität Trier übernimmt bis Juni 2012 die kontinuierliche Pflege und Fortführung (z.B. erweiterte Informationen zur Umsetzung des Faches Religion in KoA). Die Arbeit mit den Schulen hat bislang gezeigt, dass das KoA-Kompendium von Mitgliedern der schulischen Teams als Nachschlagewerk und Anregungsmaterial genutzt wird (z.B. Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen, Leitfäden zum Schülergespräch). Gleichzeitig machen aber auch Fragen von Seiten der Mitglieder der schulischen Teams im Rahmen der Schulbesuche und KoA-Arbeitskreise deutlich, dass das Kompendium bislang noch nicht vollends als Informationsquelle ausgeschöpft wird. Bezüglich der Rezeption des KoA-Kompendiums könnte auch die Vermutung aufgestellt werden, dass die Aneignung von Informationen und Erfahrungswissen aus erster Hand bzw. aus dem eigenen Erleben prägnanter und für die Lehrkräfte nutzenorientierter ist, als eine Lektüre. Dies spricht insgesamt auch weiterhin für eine Kombination mit interaktiven Formen der Unterstützung, z.B. durch den KoA-Arbeitskreis.

Das KoA-Kompendium kann dennoch neben einer grundlegenden Orientierung, umfangreiches Vertiefungsmaterial zum besonderen 10. Schuljahr bieten, das bei der eigenen Verortung und Planung hilfreich sein kann. Nachfragen von interessierten Lehrkräften wie Schulleitungen bezüglich des Downloads des KoA-Kompendiums im Internet lassen auf ein durchaus geeignetes Medium schließen.

ÜBERSICHT ZUM KOA BERATUNGS- UND UNTERSTÜTZUNGSSYSTEM



Einführungsveranstaltung für die neu startenden KoA-Schulen im Schuljahr 2011/12

Am 12. Mai 2011 führte die wissenschaftliche Begleitung in Zusammenarbeit mit dem MBWWK eine einführende Veranstaltung mit den drei neu startenden KoA-Schulen in Mainz durch. Die schulischen Teams der Realschulen plus Söhren-Büchenbeuren, Birkenfeld und Trier-Ehrang erhielten im Rahmen der Veranstaltung neben umfassenden Informationen zu den organisatorischen Grundlagen von KoA (MBWWK Frau Elke Gödickemeier), gezielte Impulse zur Bearbeitung des eigenen Planungsstandes und der eigenen Verortung. Ebenso wurden basierend auf den Ergebnissen der responsiven Evaluation wesentliche Schwerpunktthemen in der Umsetzung von KoA u.a. der Individuellen Förderung, Klassenmanagement und Schulverweigerung anhand von Fallgeschichten und Reflektionsübungen thematisiert und innerhalb der schulischen Teams bearbeitet.

Workshop zur internen Evaluation

Die Umsetzung von KoA verlangt von Seiten der schulischen Teams eine kontinuierlich auf die Situation der Gruppe sowie die Entwicklungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler abgestimmte Planung und Gestaltung. Dabei ist die Reflexion der eigenen Arbeit ein wesentlicher Schritt, um ggf. Modifikationen in der Ansprache der Jugendlichen, der Kooperation mit Betrieben etc. begegnen zu können und sich gleichzeitig den Erfolgen auch in kleinen Schritten bewusst zu werden und gestärkt weiterzuarbeiten. Die interne Evaluation ist hierfür ein systematischer Weg.

Zur Einführung in die Thematik bearbeitete die wissenschaftliche Begleitung gemeinsam mit den KoA-Schulen im Rahmen eines Workshops (30.11.2011 in Mainz) grundlegende Inhalte zur internen Evaluation. Spezifische Fragestellungen wurden von den jeweiligen Schulen für die eigene Umsetzung formuliert. Eine Handreichung mit wesentlichen Punkten zur Durchführung einer internen Evaluation (u.a. auch Auswahl geeigneter und erprobter Instrumente) wurde den Schulen übergeben. Die Erprobung der internen Evaluation an den jeweiligen Schulen ist für das Frühjahr 2012 geplant.

Anstöße für die Schulentwicklung

Mit der Umsetzung des besonderen 10. Schuljahrs an Realschulen plus soll mittel- bis langfristig auch das übergeordnete Ziel verfolgt werden, dass sich im Laufe der Umsetzung an den KoA-Schulen ein Transfer erfolgreicher KoA-Bausteine in die Schulentwicklung vollzieht. Die wissenschaftliche Begleitung sieht sich vor diesem Hintergrund in der Zusammenarbeit mit den Schulen auch als Impuls gebende Instanz für einen Transfer in die Schulentwicklung. Aus den Erfahrungen der Begleitung der acht KoA-Schulen lässt sich bezüglich der Transferbemühungen folgendes skizzieren:

KoA-Phase I: Diejenigen Schulen, die sich im ersten Umsetzungsjahr von KoA befinden, haben überaus vielschichtige Aufgaben innerhalb ihrer Klasse zu bewältigen und auszugestalten, was einen gezielten Austausch und systematischen Transfer in die Schulgemeinschaft kaum bewerkstelligen lässt. Punktuell und informell ist ein Austausch im Kollegium beobachtbar.

KoA-Phase II: Für diejenigen Schulen, die sich im zweiten oder mehrfachen Umsetzungsjahr von KoA befinden, ergeben sich durch die in der Projektumsetzung erworbenen Routinen und Sicherheiten verstärkt Möglichkeiten und Chancen, den diesbezüglichen innerschulischen Diskurs anzustoßen und somit die Transferierung von KoA-Bausteinen in die Schulentwicklung voranzubringen. Gleichwohl müssen hierbei verschiedene Standortfaktoren und weitere Prozesse etwa die Einführung der FOS im Kontext einer abgestimmten Schulentwicklung berücksichtigt werden (vgl. Feldhoff 2011, Kunze/Kolbe 2007)³.

Insgesamt ist aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung die Durchführung einer internen Evaluation sowie die Präsentation der Ergebnisse in der Schulgemeinschaft ein sinnvolles Vorgehen, um das besondere 10. Schuljahr an der eigenen Schule offiziell und themenspezifisch kommunizieren zu können. Die Schulleitung nimmt hier eine zentrale integrierende, progressiv steuernde Funktion ein. Rückhalt und Anerkennung von Seiten der Schulleitung gegenüber dem KoA-Team sind in diesem Zusammenhang darüber hinaus wesentliche Gelingensfaktoren für einen nachhaltigen Schulentwicklungsprozess. Generell ist aber festzuhalten, dass sich Veränderungen an Schulen größtenteils in kleinen Schritten abzeichnen, zu unterschiedlich sind zudem auch die jeweiligen Standortbedingungen vor Ort. Die Umsetzung von KoA an Realschulen plus kann in jedem Fall als Motor für Schulentwicklung wirken, auch wenn sich der Veränderungsprozess in kleinen Schritten vollzieht bzw. sich zunächst auf andere inhaltliche Felder z.T. auch konfliktreiche Felder fokussiert.

³ Feldhoff (2011): Schule organisieren Der Beitrag von Steuergruppen und Organisationalem Lernen zur Schulentwicklung, Wiesbaden

Kunze/Kolbe (2007): Reflexive Schulentwicklung als professionelle Entwicklungsaufgabe, in: Appel/Ludwig/Rother/Rutz (Hg.): Jahrbuch Ganztagschule. Ganztagschule gestalten, Schwalbach/Ts., 255 - 264

2.1.2 WEITERE HANDLUNGSSCHRITTE

Zur weiteren Unterstützung und Begleitung der KoA-Schulen hat die wissenschaftliche Begleitung im noch verbleibenden Projektzeitraum folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Fortführung der Begleitung und Beratung der KoA-Schulen und Weiterentwicklung des KoA-Unterstützungssystems. Einen Schwerpunkt wird hierbei der Testlauf zur internen Evaluation an ausgewählten KoA-Schulen bilden. Dabei werden die Schulen hinsichtlich zweierlei Schwerpunkte beraten: zum einen methodisch im Rahmen der Durchführung von Gruppendiskussionen mit den Schülerinnen und Schülern, leitfadengestützter Gespräche im Team sowie der Analyse des KoA-Schülerfahrplans. Zum Zweiten bezüglich der Nutzung der Ergebnisse aus der internen Evaluation im Kontext der Schulentwicklung. Auf Grundlage der Erprobung an den Schulen werden die Instrumente und vorliegende Handreichung ggf. nochmals modifiziert und abschließend als Beilage für das Kompendium aufbereitet.
- Das Konzept der KoA-internen Evaluation wird mit den zuständigen Personen der Agentur für Qualitätssicherung, Evaluation und Selbstständigkeit von Schulen kommuniziert.
- Zum Thema "Prävention von Schulabbruch als Aufgabe der ganzen Schule" werden die externen Berater der wissenschaftlichen Begleitung eine Expertise anfertigen, die den Schulen hilfreiches Hintergrundwissen und praktische Ansatzmöglichkeiten für Schulentwicklungsprozesse und den Transfer von KoA-Bausteinen in die gesamte Schule vermitteln soll. Die Expertise wird in das KoA-Kompendium aufgenommen.

2.2. AUFGABENBEREICH "BERATUNG UND BEGLEITUNG AUF SCHULÜBERGREIFENDER EBENE"

Die Unterstützung benachteiligter Jugendlicher auf ihrem Weg zu einer erfolgreichen Berufsbiographie und gesellschaftlich stabiler Teilhabe kann nicht nur als eine schulische Aufgabe verstanden werden (vgl. Schäfer 2009).⁴ Vielmehr ist diese Aufgabe als ein gesellschaftlicher Auftrag zu verstehen, den Schulen in gemeinsamer Zusammenarbeit mit ihren regionalen Kooperationspartnern, z.B. aus der Wirtschaft und des Sozialbereichs erfüllen können. Hierzu bedarf es stabiler Netzwerke für die Schulen, die auf unterschiedlichen Ebenen wirken. Die wissenschaftliche Begleitung verfolgt im Bereich der Beratung und Begleitung der KoA-Schulen auf schulübergreifender Ebene daher insbesondere die Weiterentwicklung derartiger Netzwerke sowie die Einführung und Erprobung eines Coachingsystems als Bestandteil des KoA-Beratungssystems. Im Folgenden werden die Arbeiten der wissenschaftlichen Begleitung in diesem Schwerpunkt dargelegt.

2.2.1 ZENTRALE ERGEBNISSE

KoA-Netzwerk

Ein zentraler Aufgabenbereich der wissenschaftlichen Begleitung in der Fortführung des Projektes im Zeitraum von 2011 bis 2012 ist es, Impulse für die Vernetzung der Schulen zu geben und eine systematische Zusammenarbeit zwischen den Institutionen anzustoßen. Im Mittelpunkt der Vernetzungsbemühungen stehen insbesondere folgende außerschulische Institutionen: die Landeskir-

⁴ Schäfer, K. (2009): Herausforderungen bei der Gestaltung kommunaler Bildungslandschaften. In: Bleckmann, P./ Durdel, A. (Hg.): Lokale Bildungslandschaften VS: Wiesbaden, S. 233-249

chen und ihre Einrichtungen, die Berufsberatung der Bundesagenturen für Arbeit, die Jugendämter, das pädagogische Landesinstitut RLP sowie die Industrie- und Handelskammern. Bezüglich der Arbeiten, die durch die wissenschaftliche Begleitung im Rahmen der Netzwerkarbeit vorangebracht werden konnten, war jeweils die Kontaktaufnahme der Institutionen durch das MBWWK als steuernde Institution des besonderen 10. Schuljahres ausschlaggebend. Nachfolgend sind die einzelnen Maßnahmen kurz dokumentiert:

- In der Umsetzung des besonderen 10. Schuljahres sind insbesondere soziale Einrichtungen allen voran die Landeskirchen für die Unterstützung von KoA wichtige Institutionen etwa in der gemeinsamen Organisation von Sozialprojekten im Sinne des Service Learning (vgl. Sliwka 2004)⁵. Die Kirchenvertretungen gehören zudem zu potenziellen regionalen Arbeitgebern für Jugendliche u.a. Kindergärten, Senioren- sowie Pflegeheime. Schließlich können kirchliche Einrichtungen in der Begleitung junger Menschen in Übergangslagen Hilfsangebote bereitstellen. Zu einem erweiterten Informationsaustausch und der Konkretisierung möglicher Unterstützungsformen der Kirchenvertretungen konnten die geplanten Veranstaltungen bislang nicht realisiert werden. Im Mai 2012 ist ein Thementag mit den Vertreterinnen und Vertretern der Landeskirchen sowie den Religionsfachlehrkräften der KoA-Schulen im Hause des MBWWK vorgesehen. Über das Engagement in Person von Frau von Dahl (evangelische Kirche) und der Weitergabe regionaler Kontaktdaten durch die wissenschaftliche Begleitung haben einzelne KoA-Standorte auch im Laufe des Schuljahres 2011/12 den Austausch zu ihren jeweiligen zuständigen Referentinnen und Referenten der Landeskirchen gesucht und konnten in Kooperation mit diesen soziale Projekte umsetzen.
- Basierend auf den Ergebnissen der responsiven Evaluation und Empfehlung der wissenschaftlichen Begleitung trat das Ministerium in Person von Frau Gödickemeier mit den für die KoA-Schulen zuständigen Kontaktpersonen der Jugendämter in Austausch und Abstimmung.
- In Bezug auf die Gestaltung der Übergänge der Schülerinnen und Schüler aus den KoA-Klassen sind die Berufsberaterinnen und -berater der Bundesagentur für Arbeit (BA) wichtige Unterstützer für die Schulen. Neben der Informierung der betreffenden Agenturstellen (Koblenz, Kaiserslautern, Landau, Bad Kreuznach) durch die Übermittlung des KoA-Kompendiums sowie dem Angebot eines weiteren Austauschs, einem Treffen auf übergeordneter Ebene der BA Regionaldirektion in Saarbrücken (Oktober 2010), wurden die Berufsberaterinnen und -berater zum KoA-Arbeitskreis "Übergangsmanagement" im März 2011 an die Universität Trier eingeladen.
- Zum Zwecke einer nachhaltigen Sicherung des Beratungs- und Unterstützungssystems für die im Land Rheinland-Pfalz startenden KoA-Schulen wurde der Austausch mit dem Pädagogischen Landesinstitut gesucht. Im Oktober 2011 fand eine Besprechung mit der Leitung des pädagogischen Landesinstituts im Ministerium statt, deren Inhalt u.a. Möglichkeiten bestehender Angebote für KoA-Schulen sowie Überlegungen zur Weiterentwicklung von passgenauen Fortbildungs- und Beratungsangeboten umfasste.

⁵ Sliwka (2004): Service Learning. Verantwortung lernen in Schule und Gemeinde. Beltz

- Im Sinne der Vernetzung präsentierte die wissenschaftliche Begleitung auf unterschiedlichen Veranstaltungen die Ergebnisse der Evaluation sowie erste Ergebnisauszüge der Biographieforschung. Hierbei konnten verschiedene Zielgruppen u.a. Lehrkräfte von weiterführenden Schulen -allgemeinbildende wie berufsbildende Schulen- (Stop Dropout Speyer, regionaler Arbeitskreis Schule/Beruf Trier, Praxistag Koblenz, Ada-Lovelace Koblenz), Landesvertretungen auf ministerieller Ebene (Länderforum GTS Berlin) erreicht werden.

Entwicklung eines Coachingsystems

Zur Einführung und Erprobung eines Coachingsystems wurde von der wissenschaftlichen Begleitung in Absprache mit dem MBWWK Herr Noack -ehemaliger Lehrer einer arbeitsweltorientierten Klasse sowie stellvertretender Schulleiter- angesprochen und an zwei schulischen Standorten eingesetzt. Die wissenschaftliche Begleitung begleitete den Coachingeinsatz in Form von Nachbesprechungen mit den Lehrkräften der betreffenden KoA-Schulen sowie mit dem Coach selbst. Als Strukturierungs- und Planungshilfe zur Umsetzung des Coachings erstellte das Projektteam der Universität Trier ein Raster mit Angaben zur jeweiligen Ausgangslage, dem Einsatz, Zielformulierungen, Erfahrungen und Resümee des Coachingeinsatzes. Dieses Raster ermöglicht neben der Aufarbeitung, Dokumentation und Analyse eines Coachingeinsatzes auch die vergleichende Betrachtung mehrerer Coachingeinsätze.

Aus den bisherigen Erfahrungen lässt sich festhalten, dass die Beratung durch einen externen Experten bzw. eine externe Expertin aus dem direkten schulischen Umfeld praktische Hilfen auch im Sinne der Fallbesprechung bieten kann. Die Ansprache durch einen erfahrenen Kollegen bzw. eine erfahrene Kollegin ist zudem für einige der KoA-Akteure besonders wirkungsvoll, vor allem was die Themenfelder Klassenmanagement und Unterrichtsgestaltung angeht. Coachingfelder zeichneten sich bis dato neben den bereits genannten Bereichen vor allem auch im Bereich „Schulmanagement und Rolle der Schulleitung“ sowie "Möglichkeiten des Einbezugs von Familienhilfe, Integrationsdiensten sowie ausbildungsbegleitende Hilfen" ab. Als unabdingbare Voraussetzung für den Einsatz als Coach in KoA lässt sich festhalten, dass ein breiter pädagogischer Erfahrungsschatz in Schule sowie im außerschulischen Bereich mit benachteiligten Jugendlichen vorhanden sein muss.

2.2.2 WEITERE HANDLUNGSSCHRITTE

- Die Vernetzungsbestrebungen mit den Kirchenvertretungen zur Umsetzung von Sozialprojekten und der Gestaltung von Übergängen der KoA-Jugendlichen werden in Zusammenarbeit mit dem MBWWK weiter forciert.
- Die wissenschaftliche Begleitung wird zur Übergabe des Beratungs- und Unterstützungssystems für KoA-Schulen weiterhin mit dem Pädagogischen Landesinstitut (PL) in Abstimmung treten (so bereits am 20.01.2012; geplantes Treffen im März 2012). Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des PL stellt die wissenschaftliche Begleitung die Ergebnisse der responsiven Evaluation nochmals komprimiert zusammen.
- Die wissenschaftliche Begleitung wird im Rahmen einer Veranstaltung an der Universität Trier die Möglichkeit nutzen, neben der interessierten Fachöffentlichkeit insbesondere auch Studierenden der Lehrämter und der Pädagogik Ergebnisse aus KoA zu präsentieren (Mai 2012).
- Die Erprobung des Coachingsystems wird durch die wissenschaftliche Begleitung abschließend ausgewertet; die Ergebnisse diesbezüglich werden mit dem Pädagogischen Landesinstitut im Rahmen der Übergabe des Beratungs- und Unterstützungssystems kommuniziert werden.

2.3 AUFGABENBEREICH „BIOGRAPHIEFORSCHUNG“

Aufgrund der Ausweitung der Biografieforschung auf die Jahre 2011 und 2012 wird die Untersuchung der Reichweite schulischen Wirkens sowie die Identifikation von Faktoren des Gelingens und Scheiterns der Jugendlichen hinsichtlich eines erfolgreichen Übertritts ins Berufsleben, insbesondere in den ersten beiden zielführenden nachschulischen Jahren, weiterhin ermöglicht. Während im Schuljahr 2009/2010 die Aufarbeitung des bisherigen schulischen und privaten Werdegangs sowie die Bilanzierung des wahrgenommenen Nutzens der Teilnahme an der KoA-Klasse für die Jugendlichen im Vordergrund stand, geht es in den kommenden beiden Jahren 2011 und 2012 darum, die nachschulischen Werdegänge der Jugendlichen zu thematisieren und auf diese Weise die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des besonderen 10. Schuljahrs „Keine/r ohne Abschluss“ zu eruieren. Dabei werden nicht nur die Jugendlichen begleitet, die einen direkten Anschluss in die Ausbildung erreicht haben, sondern auch die Jugendlichen, die ihre Ausbildungsstelle auf indirektem Weg (z.B. durch eine Einstiegsqualifizierung, ein Jahrespraktikum o. ä.) erreichen. Hierbei legt die wissenschaftliche Begleitung einen besonderen Fokus auf die Untersuchung „risikobehafteter Stationen“, etwa der Zwischenprüfung in der Ausbildung oder dem Übergang von einer Einstiegsqualifizierungsmaßnahme in die Ausbildung.

Auf eine vertiefte Auseinandersetzung bezüglich der wesentlichen Merkmale biographischer Forschung sowie der methodischen und organisatorischen Schritte im Rahmen des Forschungsprozesses soll an dieser Stelle verzichtet und stattdessen der Hinweis auf den ersten Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung vom Dezember 2010 erfolgen. In diesem wurde ausführlich das Untersuchungsdesign der wissenschaftlichen Begleitung und seiner Bestandteile (u.a. Zielsetzungen, Zielgruppe, Erhebungs- und Auswertungsstrategien) dargelegt. Dieses behält auch in der Umsetzung der Untersuchung in den Jahren 2011 und 2012 grundsätzlich seine Gültigkeit.

Zur Teilnahmebereitschaft der Zielgruppe in 2011

Der Zugang zur ausgewählten Zielgruppe der Untersuchung gestaltete sich in den Jahren 2009 und 2010 aufgrund ihrer Teilnahme am besonderen 10. Schuljahr äußerst niedrigschwellig, da sich die wesentliche Mehrheit der Jugendlichen zu einem vereinbarten Termin in der Schule befanden und dort befragt werden konnten. Bereits die erste nachschulische Erhebungsphase im Dezember 2010 sowie die beiden anschließenden Phasen im Sommer und Winter 2011 konnten nicht mehr auf Grundlage dieser Parameter organisiert werden. Zwar unterstützen die beiden beteiligten Schulen das Forscherteam derzeit auch weiterhin mit der Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten, so dass eine vertraute und geschützte Gesprächsatmosphäre geschaffen werden kann. Da sich die Lebenslagen und weiteren Werdegänge der Jugendlichen jedoch sehr heterogen ausgestalten und ihre beruflichen und privaten Alltage somit ebenfalls sehr unterschiedlich verlaufen, ist der Arbeitsaufwand hinsichtlich der Abstimmung, Planung und Durchführung der Erhebungsphasen wesentlich gestiegen.

Im Rahmen sozialwissenschaftlicher Untersuchungen ist es ein probates und bewährtes Vorgehen, jugendlichen Probanden, die befragt werden, als Anreiz und Stärkung der extrinsischen Motivation entweder einen gegenständlichen oder monetären Gegenwert für ihre Teilnahmebereitschaft zu leisten. Diese Anreize haben einen hohen Stellenwert für das Gelingen solcher Erhebungen. Die wissenschaftliche Begleitung zahlt den Jugendlichen daher seit der vierten und somit ersten nachschulischen Erhebungswelle pro Interview eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 20,00€.

Trotz dieser bereits frühzeitig eingeführten Steuerungsmaßnahmen musste die wissenschaftliche Begleitung feststellen, dass die Anzahl der geführten Interviews mit jeder Erhebungsphase abgenommen hat. Das Forscherteam hat diese Entwicklung kritisch reflektiert und auch Erfahrungen anderer Untersuchungen und Studien vergleichend herangezogen. Als Erklärungsansatz können hierbei u.a. die Befunde von Birkelbach (1998) in Betracht gezogen werden; im Rahmen einer Panelstudie im Kontext „Lebenslauferhebung“ wurden dabei fünf Faktoren als mögliche Ursachen von Ausfällen identifiziert (Birkelbach 1998, 143-146)⁶. In Bezugnahme auf die aktuelle Erhebungssituation der vorliegenden Untersuchung zeigen sich diese fünf Faktoren in folgender Ausprägung:

- 1. die Erreichbarkeit der Zielperson:* Etliche Jugendliche haben den Wohnort und/oder ihre Festnetz bzw. Mobilfunkanschlüsse gewechselt, was die eine direkte Kontaktaufnahme maßgeblich erschwert. Weiterhin ist es für eine größer werdende Anzahl der Jugendlichen immer schwieriger, sich neben den beruflichen und privaten Verpflichtungen terminliche Freiräume zu schaffen.
- 2. ihre allgemeine Kooperationsbereitschaft bei Befragungen:* Einige (wenige) Jugendliche haben zwar an den ersten drei Erhebungswellen teilgenommen, ihre Skepsis bezüglich der Sicherheit ihrer Daten und der Datenverwendung trotz diesbezüglich ausführlicher Gespräche mit dem Forscherteam nicht ablegen können. Nach Beendigung ihrer Teilnahme am besonderen 10. Schuljahr haben diese Jugendliche eine weitere Befragung abgelehnt.
- 3. ihr Interesse am Thema der Befragung:* In einem Einzelfall zieht der Jugendliche für sich persönlich keinen konkreten Nutzen aus seiner Teilnahme und hat damit kein Interesse einer weiteren Beteiligung.

⁶ Birkelbach (1998): Befragungsthema und Panelmortalität: Ausfälle in einer Lebenslauferhebung, in: Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung, Universität zu Köln (Hrsg.): ZA Information 42, Köln, Seite 128 - 147

4. eine Selbsteinstufung hinsichtlich des Befragungsthemas verbunden mit einer Einschätzung der sozialen Wertschätzung dieser Position (konkret in der vorliegenden Studie: Erfolg im Lebensverlauf): Einige Jugendliche beteiligen sich während einer für sie erfolgreich verlaufenden Lebensphase an den Interviews und sind dann auch sehr engagiert und mitteilungsfreudig, sagen eine Teilnahme während einer für sie schwierigen Phase jedoch ab.

5. eine Einschätzung der eigenen kognitiven Kompetenzen bezüglich des Befragungsgegenstands: Bezüglich der Bedeutsamkeit dieses Faktors können im Kontext der vorliegenden Untersuchung lediglich Vermutungen geäußert werden: Einige wenige Jugendliche, deren Ausgangslage sich als besonders schwierig darstellt (u.a. lernschwache Jugendliche mit Migrationshintergrund und großen Sprachproblemen) hatten bereits während der ersten Erhebungswellen Probleme, den Fragen und Themen des Interviews zu folgen. Diese Jugendliche haben sich im Laufe der weiteren Erhebungswellen den Interviewanfragen des Forscherteams zumeist entzogen.

Mit folgenden Maßnahmen verfolgt die wissenschaftliche Begleitung das Ziel, die Ausfallquote innerhalb der Erhebungswellen so gering wie möglich zu halten:

- neben der direkten und persönlichen Kontaktaufnahme per Telefon erfolgt eine zusätzliche Kontaktaufnahme über ein eigens eingerichtetes Profil im sozialen Netzwerk facebook, sowie über Dritte (Eltern und Erziehungsberechtigte, ehemalige KoA-Klassengefährten)
- im Sinne einer „Feldpflege“ hat die wissenschaftliche Begleitung auch schriftlich mit allen Jugendlichen Kontakt aufgenommen, sie über das weitere Vorgehen der Untersuchung informiert und erneut für eine Beteiligung geworben
- im Rahmen der Terminabstimmungen werden die persönlichen Lebensumstände außerordentlich berücksichtigt (u.a. bezüglich der Treffpunkte und Zeiten, es werden auch Freistellungen von der Berufsschule oder dem Ausbildungsbetrieb durch das Forscherteam erwirkt)
- auch der Einsatz der Erhebungsmethoden wird den Gegebenheiten angepasst: in Einzelfällen war dem bzw. der Jugendlichen ein face to face Interview aus organisatorischen Gründen nicht möglich; daher wurde ein telefonisches Interview geführt
- um die Sorge nach der vertraulichen Verwendung ihrer persönlichen Daten abzubauen, aber vor allem, um die Intensität der Vertrauensbasis zwischen den Jugendlichen und dem Forscherteam zu erhöhen, werden die Jugendlichen nach Möglichkeit stets von der gleichen Person befragt.

Abschließend muss an dieser Stelle festgehalten werden, dass sich auch die zeitliche Spanne der Erhebungswellen auf Grund der dargelegten Faktoren im Vergleich zu den Phasen der ersten drei Erhebungen um ein Vielfaches erweitert hat.

2.3.1 ZENTRALE ERGEBNISSE

Die wissenschaftliche Begleitung hat mit Ende des Jahres 2011 die sechste Erhebungsphase durchgeführt und beendet. Da die endgültige Datenerhebung und der Abschluss der Auswertungsarbeiten erst mit Ende des Jahres 2012 abgeschlossen sein werden, ist es im Rahmen dieses Zwischenberichts verfrüht, von endgültigen Befunden zu sprechen oder vielfältige und weitreichende Konsequenzen abzuleiten. Nach einer kurzen Erörterung der Auswertungsstrategien bezüglich des Datenmaterials soll gleichwohl auf einen für die Reichweite des besonderen 10. Schuljahrs gegenwärtig sich abzeichnenden und relevanten Befund eingegangen werden.

Die in den Interviews erhobenen Daten werden weiterhin nach ihrer Transkription mit Hilfe der durch die Computersoftware MAXQDA entwickelten Kategorienschemas (Codebaum) in entsprechend thematische Abschnitte aufgeteilt und diese den Kategorien und Subkategorien zugeordnet resp. codiert. Die durch den Codebaum in ihrer Anordnung neu strukturierten Daten werden in einem zweiten Schritt in die jeweiligen Profile resp. Fallstudien, die zu jeder Jugendlichen, bzw. jedem Jugendlichen angelegt wurde, eingespeist. Der Aufbau der Fallstudien gestaltet sich analog zu dem in MAXQDA entwickelten Kategorienschema. Auf diese Weise können sowohl die individuellen biographischen Werdegänge der Jugendlichen fallbezogen rekonstruiert, gleichfalls aber auch eine vergleichende Analyse der Biographien untereinander vollzogen werden. Durch diese vergleichende Analyse der Biographien verfolgt die wissenschaftliche Begleitung die Identifikation von Mustern und biographischen Typen (vgl. dazu den Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung 2010).

Zum gegenwärtigen Stand der Untersuchung zeichnet sich nun, mehr als ein Jahr nach Ende des besonderen 10. Schuljahrs, der Faktor „Vernetzung“ für die Jugendlichen hinsichtlich einer erfolgreichen Gestaltung ihres weiteren vor allem beruflichen, aber auch privaten Lebenswegs ab.

„Grad der Vernetzung“ als wichtiger Faktor der Reichweite des besonderen 10. Schuljahrs

Im Rahmen der Untersuchung der Lebensläufe der Jugendlichen sind in den Jahren 2011 und 2012 insbesondere die nachschulischen Werdegänge von zentraler Bedeutung. Ein zentrales Ziel der Untersuchung ist es, die Wirkungsreichweite des besonderen 10. Schuljahrs zu analysieren.

Die im ersten Zwischenbericht 2010 dargelegten Befunde machen deutlich, dass die Mehrheit der Jugendlichen ihre Teilnahme am besonderen 10. Schuljahr als einen teilweise überaus deutlichen persönlichen Zugewinn bewertet hat. Dies betraf neben dem Erreichen der Berufsreife und damit einem berufsqualifizierenden Abschluss auch die eigene persönliche Entwicklung wie der Ausbau von personellen und sozialen Kompetenzen, etwa hinsichtlich der Fähigkeit, selbst- und eigenverantwortlich sowie vorausschauend und langfristig orientierter zu handeln. Die Ausprägung dieses Entwicklungsprozesses gestaltete sich bei jedem bzw. jeder Jugendlichen individuell. Etliche der Jugendlichen, die sich zuvor in teilweise sehr prekären Lebenslagen (u.a. straffälliges und deviantes Verhalten) befunden haben, erhielten durch das besondere 10. Schuljahr Unterstützung bei der Entwicklung zukunftsfähiger Handlungsstrategien, die ihnen eine gesellschaftliche Teilhabe und Integration vor allen Dingen durch den Eintritt in ein Berufs- und Erwerbsleben ermöglichen. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob diese im besonderen 10. Schuljahr angestoßenen positiven

Entwicklungen auch bei späteren herausfordernden und problematischen Situationen (Probleme im Ausbildungsbetrieb, Lernschwierigkeiten in der Berufsschule) Bestand haben, oder die Jugendlichen auf bewährte und über viele Jahre erlernte und praktizierte Alternativstrategien (u.a. Verweigerung und Abbruch der Ausbildung) zurückgreifen werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt der Untersuchung kann zunächst einmal festgehalten werden, dass eine Vielzahl der befragten Jugendlichen mittlerweile ihr Berufsleben, zumeist in Form einer Ausbildung, begonnen haben bzw. durchlaufen. In einigen Fällen besuchen sie zudem eine weiterführende Schule, die den benötigten Bildungsabschluss zum Antritt der gewünschten Ausbildung bringen soll. Unter den Jugendlichen, die zum ersten Mal das besondere 10. Schuljahr durchlaufen haben, finden sich gleichzeitig aber auch Personen, die teilweise entgegen einer guten Zukunftsprognose am Ende des besonderen 10. Schuljahrs entweder noch immer auf der Suche nach einem beruflichen Anschluss sind oder diesen in der Zwischenzeit verloren haben.

Betrachtet man die individuellen nachschulischen Verläufe der Jugendlichen, so können in jedem dieser Werdegänge kritische Phasen und Problemlagen identifiziert werden. Sicherlich sind die Faktoren, die sich für eine erfolgreiche Bewältigung dieser Lagen als wirkungsvoll zeigen, sehr heterogen und können hier gemäß dem aktuellen Stand der Analyse nicht in Gänze diskutiert werden. Allerdings deutet es sich gegenwärtig an, dass sich die Jugendlichen, deren nachschulischer Werdegang erfolgreich verläuft und die auch in der Lage sind, Probleme konstruktiv zu bearbeiten von denjenigen, die sich aktuell ohne berufliche Perspektive und teilweise auch in schwierigen privaten Lebenslagen befinden, durch das Ausmaß ihrer Vernetzung unterscheiden.

Die gegenwärtige Befunde lassen die Vermutung zu, dass die Jugendlichen, die nach dem Abschluss des besonderen 10. Schuljahrs über ein ausdifferenziertes Netzwerk an sozialen Beziehungen und Bindungen verfügen bzw. dieses weiter ausgebaut haben, besser in der Lage sind, ihre im besonderen 10. Schuljahr ausgebildeten bzw. weiterentwickelten Kompetenzen und Handlungsstrategien zu sichern und zu festigen, auch zu erweitern. Eine erste Betrachtung dieser Netzwerke zeigt, dass sich die Jugendlichen in einem heterogenen Beziehungsgeflecht befinden: neben der Familie bzw. Familienmitgliedern, der Partnerin bzw. dem Partner, dem Freundeskreis, den Vereinsfreunden, aber auch den Kolleginnen und Kollegen des Ausbildungsbetriebs sowie Mitschülerinnen und Mitschüler der Berufsschule finden sich auch soziale Einrichtungen und staatliche Institutionen wie die Arbeitsagentur in Person der U 25 Beratungen oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendämter in diesem Geflecht. Die Unterstützungsleistungen und Kompetenzen, die innerhalb eines solchen Beziehungsgeflechts transferiert und ausgetauscht werden, sind, so die gegenwärtige Annahme der wissenschaftlichen Begleitung, ein zentraler Faktor für die Transferierung der im besonderen 10. Schuljahr erworbenen Fähigkeiten und deren weiteren Ausbau.

Betrachtet man im Umkehrschluss die Netzwerke der Jugendlichen, deren berufliche Anschlüsse auch eineinhalb Jahre nach Ende des besonderen 10. Schuljahrs als sehr problematisch bzw. brüchig erweisen, so wird auffällig, dass diese Jugendliche über ein mitunter sehr eingeschränktes und oftmals überaus homogenes Maß an sozialen Beziehungen verfügen. Bei etlichen dieser Jugendlichen scheinen die sozialen Beziehungen auf einige wenige Gruppen und Personen, etwa die Familie oder einzelne Freunde reduziert. Es ist zu vermuten, dass diesen Jugendlichen somit nur begrenzt Unterstützungsleistungen und Hilfen, auch bezüglich ihrer Problemlösestrategien zur Verfügung stehen und diese sich unter Umständen kontraproduktiv auf die weitere Entwicklung der

Jugendlichen auswirken können. Besonders auffällig zeigt sich diese Annahme bei einigen Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Ihre sozialen Beziehungen sind weitgehend auf den familiären Bereich zentriert (dabei zählen die Familienmitglieder wie Cousin und Cousinen gleichfalls als Freunde). Innerhalb der Familie bestehen aufgrund des Migrationshintergrunds oftmals nur sehr wenige und einseitige Erfahrungen bezüglich der regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrukturen. Daher wurde bei diesen Jugendlichen von Seiten der Familie sehr häufig versucht, das eigene Kind in den Betrieben und Geschäften von Verwandten als ungelernte Mitarbeiter „unterzubringen“. In den Gesprächen wurde vielfach deutlich, dass der Umstand „Geld zu verdienen“ im Prinzip wichtiger ist, als „eine Ausbildung zu machen“. Konflikte untereinander entstehen hier zumeist dann, wenn die betreffenden Jugendlichen kein eigenes Geld erwirtschaften und die Eltern für die Kinder aufkommen müssen. Bedingt durch die teilweise kulturell unterschiedlich gewichtete Bedeutung von schulischer und beruflicher Bildung, zeigen sich diese einseitigen Beziehungsgeflechte für die Jugendlichen zwar kurzfristig als wichtiger Rückhalt, in Anbetracht einer langfristigen gesellschaftlichen Teilhabe und Integration vor allem durch einen erlernten Beruf als große Hemmnisse.

An dieser Stelle muss darauf verwiesen werden, dass sich diese Beziehungsgeflechte und Netzwerke keinesfalls als konstant stabile und unumstößliche Gebilde zeigen. So hat bei einigen Jugendlichen nach Abschluss des besonderen 10. Schuljahrs der Grad der Vernetzung sukzessive abgenommen; in diesem Zusammenhang wurde beobachtet, dass sowohl berufliche wie auch private Problemlagen zugenommen haben. Andere Jugendliche, die nach Abschluss des besonderen 10. Schuljahrs eine eher kritische und negative Prognose erhielten, konnten ihren bisherigen beruflichen und auch privaten Werdegang bislang sehr positiv gestalten; hier konnte ein Zuwachs des Vernetzungsgrades beobachtet werden.

Diese auf Grundlage der aktuellen Daten skizzierten Befunde machen deutlich, dass sich der Faktor „Vernetzung“ und seine Ausprägung für alle Bereiche des besonderen 10. Schuljahrs als sehr bedeutsam und wirkungsvoll zeigt. Dies gilt sowohl für die innerschulische Vernetzung des Projektteams, als auch der gesamten Schule mit Einrichtungen und Partnern der Region. Um die Reichweite des besonderen 10. Schuljahrs hinsichtlich der individuellen nachschulischen Werdegänge der Jugendlichen möglichst umfassend zu gestalten, ist es wichtig, dass die schulischen Akteure hinsichtlich der Gestaltung des schulischen Übergangsmanagements das Ausmaß der lokalen und regionalen Vernetzung der Jugendlichen berücksichtigen und gegebenenfalls fördern (u.a. durch gezielte Zusammenarbeit und Abstimmungen mit sozialen Einrichtungen, Vereinen und staatlichen Institutionen wie den Arbeitsagenturen vor Ort).

2.3.2 WEITERE HANDLUNGSSCHRITTE

Um die im Vorangegangenen skizzierten Befunde umfassend verdichten sowie die weiteren Auswertungen und Analysen anhand der Fallstudien auf eine breite und gesicherte Datenbasis stellen zu können, ist es der wissenschaftlichen Begleitung ein besonders Anliegen, möglichst alle Jugendliche, die an den ersten drei Befragungen teilgenommen haben, im Rahmen der letzten Erhe-

bungswelle erneut zu befragen. Zugunsten einer möglichst flexiblen Ausgestaltung dieser Erhebungsphase wurde bereits ein entsprechend großes Zeitfenster im April und Mai 2012 eingeplant. Des Weiteren wurde bereits im Dezember mit der entsprechenden Kontaktaufnahme sowohl schriftlich wie telefonisch begonnen.

2.4 AUFGABENBEREICH „PROJEKTBEZOGENE DAUERAUFGABEN“

Dieser Bereich ist als eine Art „Sammelkategorie“ zu verstehen, in welchem alle Tätigkeiten summiert sind, die die wissenschaftliche Begleitung kontinuierlich und parallel zu den thematischen Schwerpunkten und ihren dazugehörigen Aufgabenbereichen verfolgt. Inhaltlich lässt sich dieser Bereich in drei inhaltliche Felder unterteilen:

wissenschaftliche und öffentlichkeitsbezogene Daueraufgaben

Die kontinuierliche Sichtung, Aufbereitung sowie Einbezugnahme aktueller und neuer wissenschaftlicher Publikationen sowohl im Bereich der Grundlagenforschung (vor allem der Jugend- und Sozialisationsforschung sowie der Schul(entwicklungs)-forschung) als auch im Kontext anwendungsbezogener Praxisprojekte sichert eine aktuelle Anbindung der theoretischen wie praktischen Arbeiten der wissenschaftlichen Begleitung.

Hierzu zählt im wechselseitigen Sinne ebenso, die (Fach-) Öffentlichkeit über die Inhalte und Ergebnisse der Projektarbeiten zu informieren. Die wissenschaftliche Begleitung hat diese Aufgabe in 2011 zum einen durch Vorträge (u.a. am 10.5. in Speyer, am 03.11. in Berlin und am 05.12. in Trier), zum anderen durch eine Publikation⁷, welche die Ergebnisse der Ersterprobung 2009/2010 aufbereitet, wahrgenommen. Weiterhin hat die wissenschaftliche Begleitung im Rahmen eines ausführlichen Interviews ihre bisherige Tätigkeiten und Ergebnisse, vor allem bezüglich der Zusammenarbeit mit den beteiligten Schulen, dargelegt⁸. Auch die aktive Beteiligung an der Gestaltung und Weiterentwicklung der Internetseite zum besonderen 10. Schuljahr „Keine/r ohne Abschluss“⁹ regelmäßig im Sinne einer gewinnbringenden Öffentlichkeitsarbeit wahrgenommen; dazu zählt auch die Pflege der online Ausgabe des KoA-Kompendiums¹⁰. In 2012 werden diese Tätigkeiten auch weiterhin verfolgt. So wurde für Mai 2012 ein Vortrag an der Universität Trier angefragt, weiterhin wird sich die wissenschaftliche Begleitung mit weiteren Aufsätzen u.a. an einem Themenheft zum besonderen 10. Schuljahr beteiligen.

Daueraufgaben der Projektsteuerung

In diesen Bereich werden sowohl Aufgaben und Tätigkeiten, die im Rahmen der internen Projektsteuerung und -koordination der wissenschaftlichen Begleitung als auch im Kontext der Projektsteuerung des besonderen 10. Schuljahrs „Keine/r ohne Abschluss“ anfallen, verortet. Zu den

⁷ Gödickemeier, E./ Smilek, N./ Cremer, A. (2011): Projekt „Keine/r ohne Abschluss - Konzeption und Ergebnisse der Ersterprobung im Schuljahr 2009/2010, in VBE (Hrsg.): Heterogenität und Differenzierung - Neues Handbuch für die Sekundarstufe I, Mainz

⁸ vgl. <http://ganztagsschule.rlp.de/lehrende/brucken-zum-festland-bauen/view>

⁹ vgl. <http://koa.rlp.de/wissenschaftliche-begleitung.html>

¹⁰ vgl. <http://koa.rlp.de/kompendium.html>

internen Tätigkeiten zählen vor allem regelmäßige Teamsitzungen, Reflexions- und Abstimmungstreffen mit den externen wissenschaftlichen Beratern sowie Koordinierungsvereinbarungen mit der Verwaltung der Universität Trier.

Im Kontext der Projektsteuerung wird auch in 2011 und 2012 an der Umsetzung regelmäßiger Steuergruppensitzungen mit den verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MBWWK in Form eines jour fixe festgehalten. Innerhalb dieses Forums werden die Prozesse und Entwicklungen zu den Arbeitsbereichen der wissenschaftlichen Begleitung zeitnah erörtert sowie gemeinsame Vereinbarungen und Absprachen zum weiteren Vorgehen festgehalten. Im Kontext der Behandlung von Schwerpunkten, etwa der Weitergabe des KoA-Unterstützungssystems werden weiterhin auch Expertinnen und Experten zum Thema (u.a. die Leitung des Pädagogischen Landesinstituts, Frau Dr. Pikowski oder der KoA Coach, Herr Noack) eingeladen. Zu den regelmäßigen Besprechungen vor Ort findet zwischen der wissenschaftlichen Begleitung in Trier und der Projektsteuerung in Mainz ein kontinuierlicher Austausch per E-Mail und Telefon statt.

Daueraufgaben der Projektadministration

In diesem Feld sind insbesondere Arbeiten der finanziellen Projektabwicklung, d.h. des Monitoring und Controlling der Drittmittel verortet. Durch die unterschiedliche Förderpraxis der beiden Mittelgeber, dem MBWWK (Förderung durch regelmäßige Zahlung von per Kooperationsvertrag vereinbarter Raten) und dem ESF (Rückerstattung der in den Jahresquartalen durch den Projektträger vorgelegten Kosten per Prüfbescheid) entsteht grundsätzlich ein erhöhter Abwicklungsaufwand. Insbesondere der ESF bezogene Arbeitsaufwand gestaltete sich im Jahr 2011 weitaus höher als in den vorausgegangenen Projektjahren. Zum einen gestaltete sich die Antragsprüfung zwecks Fortführung der wissenschaftlichen Begleitung durch zuständige Bescheinigungsbehörde in Mainz als sehr langwierig und zeitaufwendig. Zum anderen sorgten Unklarheiten bezüglich der Genehmigung der beiden letzten Quartalsberichte des Jahres 2010 dafür, dass die Projektkoordinatorin der wissenschaftlichen Begleitung über einen Zeitraum von Februar bis Dezember 2011 immer wieder mit zum Teil erheblichem zeitlichen Aufwand die Abstimmungen und Verhandlungen hierzu führen resp. in Abstimmung mit der Verwaltung der Universität Trier begleiten musste. Ein Ende der Verhandlungen und eine für alle Beteiligten konstruktive Lösung des Prozesses kam erst zustande, nachdem das MBWWK als weiterer Mittelgeber aus Gründen der Transparenz in die Vorgänge eingebunden wurde.

Des Weiteren werden von der Projektkoordinatorin grundsätzlich alle im Projekt entstandenen Einnahmen und Ausgaben im ESF eigenen Eureka Verwaltungsprogramm dokumentiert und pro Jahr vier Quartalsberichte (inklusive Sachstandsberichte) verfasst.

3. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Beratung und Begleitung der Projektschulen

Die Beratung und Begleitung der Projektschulen im nunmehr dritten KoA-Umsetzungsjahr macht deutlich, wie sehr die Schulen von einer abgestimmten und systematischen Unterstützung aus einer Hand profitieren. Die unterschiedlichen Unterstützungsangebote, aufbereitet im KoA-Unterstützungssystem sind sowohl einzelschulbezogen als auch schulübergreifend (Fortbildungsveranstaltungen, Beratung vor Ort, KoA-Arbeitskreise, KoA-Kompendium und das KoA-Coaching) angelegt. Insbesondere die erstmalig startenden Schulen profitieren in großem Umfang von diesen Angeboten. Die Schulen, die das besondere 10. Schuljahr bereits mehrmals umgesetzt haben, profitieren ebenso von dem Unterstützungssystem, da sie etliche Angebote zielgerichtet und auch nachfrageorientiert in Eigenregie in Anspruch nehmen können. Wichtig ist hierbei, dass die Umsetzung und Betreuung des KoA-Unterstützungssystem in der Zuständigkeit von klar benannten Ansprechpersonen liegt. Auf diese Weise werden die Schulen miteinander vernetzt und die Umsetzungsmöglichkeiten des besonderen 10. Schuljahrs transparent gemacht.

Die wissenschaftliche Begleitung wird die Weiterentwicklung des KoA-Unterstützungssystems bis zum Sommer 2012 voranbringen und in Abstimmung mit dem MBWWK eine systematische Übergabe an das Pädagogische Landesinstitut (PL) voranbringen.

Institutionelle Vernetzung des besonderen 10. Schuljahrs

Die wissenschaftliche Begleitung bewertet die Verankerung des besonderen 10. Schuljahrs nicht auf nur kommunaler bzw. regionaler Ebene sondern auch auf Landesebene als erfolversprechend. Durch die ganzheitliche Einbindung von Organisationen (z.B. Landeskirchen, Kammern) und deren auf den verschiedenen Ebenen agierenden Einheiten können für die Umsetzung des besonderen 10. Schuljahrs weitere Handlungsspielräume eröffnet und die Schulen vor Ort gestärkt werden. Auch die bisherigen Befunde der Biographieforschung machen deutlich, dass vor allen Dingen die Jugendlichen als Hauptadressaten des besonderen 10. Schuljahrs von einem hohen Maß der Vernetzung profitieren.

In enger Zusammenarbeit mit dem MBWWK wird die wissenschaftliche Begleitung diesen Vernetzungsprozess bis Sommer 2012 weiterhin anstoßen und begleiten.

Biographieforschung

Auf Grundlage der bisherigen Untersuchung zum nachschulischen Werdegang der Jugendlichen ist anzunehmen, dass es für die Jugendlichen im Hinblick auf einen erfolgreichen Anschluss entscheidend sein kann, in welchen Ausmaß sie mit anderen Personen, Gruppen und Institutionen vernetzt sind. Die wissenschaftliche Begleitung wird sich im Rahmen ihrer Biographieforschung ab Sommer 2012 ausschließlich sowohl auf die weitere Analyse dieser als auch weiterer Annahmen und Befunde auf Grundlage der angefertigten individuellen Fallstudien fokussieren. Die Ergebnisse der Untersuchung werden den Schwerpunkt des Abschlussberichts Ende 2012 bilden.

Projektteam und Kontakt

Projektleitung

Prof. Dr. Roland Eckert, Universität Trier

Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der Universität Trier

Natalie Smilek M.A.
Dipl. Päd. Annelie Cremer

Vera Lorenz, studentische Hilfskraft

Externe wissenschaftliche Projektberatung

Dr. Thomas Wetzstein
Dr. Patricia Erbedinger

Kontakt

Ansprechpartnerin: Natalie Smilek (M.A.)
T: 0651/201-4733, F: 0651/201-4738
E-Mail: smilek@uni-trier.de

Postanschrift:
Universität Trier
FB IV, Soziologie, Drittmittelprojekte
Universitätsring 15
DM-Gebäude / PF 1
54286 Trier